

Buchbesprechungen und Buchanzeigen

Peter M. M. G. AKKERMANS / Glenn M. SCHWARTZ: *The Archaeology of Syria. From Complex Hunter-Gatherers to Early Urban Societies (c. 16,000–300 BC)*. Cambridge 2003. 467 S. ISBN 0-521-7966-0.

In den vergangenen Jahrzehnten fanden in Syrien zahlreiche neue Grabungen statt. Waren in früheren Zeiten vor allem Grabungen wie die in Ebla, Ugarit und Mari prägend für die syrische Archäologie, so ergibt sich durch die vielen neuen Grabungen ein viel differenzierteres Bild der kulturellen Entwicklung in diesem Land. Daher war es an der Zeit, die Befunde in einem chronologischen Querschnitt einmal umfassend darzustellen. Die beiden Autoren, selbst jahrelang in Syrien auf Ausgrabungen tätig, haben sich dieser verdienstvollen Aufgabe unterzogen.

Eine kritische Vorbemerkung muss jedoch an den Anfang gestellt werden. Es ist durchaus fraglich, ob es sinnvoll ist, ein solches Werk an den *heutigen* staatlichen Grenzen zu orientieren. Die antike Kultur war damals schon grenzüberschreitend, und mit den heutigen Nationalstaatsgrenzen haben wir zufällige und für die Archäologie unangemessene Grenzen. Gerade die Beschränkung auf die Territorien der einzelnen Nationalstaaten verhindert manche Einsichten, die sich ergeben würden, wenn man stattdessen in Kulturkreisen denken würde. In Syrien lässt sich eine deutliche Trennung in einen nördlichen (von Mesopotamien und Kleinasien beeinflussten) und einen südlichen (von Ägypten und vom späteren Phönizien beeinflussten) Bereich beobachten. Zwar wird in dem Buch von Akkermans und Schwartz gelegentlich auch auf Entwicklungen außerhalb des heutigen Staates Syrien hingewiesen, die strikte Beschränkung auf die heutigen Staatsgrenzen bei der Darstellung des Bandes trägt dieser Beobachtung aber nicht Rechnung.

Das Buch behandelt in insgesamt 12 Kapiteln (hierzu gehören auch eine Einführung und eine Zusammenfassung) den Zeitraum vom Ende der Eiszeit bis zum Ende der Eisenzeit, oder – in absoluten Zahlen gesprochen – von 16.000 bis 300 v. Chr. Eine umfangreiche Bibliographie und ein ausführliches, aber nicht näher differenziertes Register beschließen den Band. Insgesamt 195 Photos und Strichzeichnungen illustrieren ihn angemessen.

Recht aufschlussreich sind die Karten, die jedem einzelnen Kapitel vorangestellt sind und die die wichtigsten Grabungsorte zeigen. Während im Mesolithikum die wichtigsten Ortschaften in der Wüste liegen, finden sich diese vom Neolithikum bis einschließlich der Frühbronzezeit am Euphrat und seinen Nebenflüssen. Ab der Mittelbronzezeit wird die Mittelmeerküste und das Gebiet um Damaskus bedeutender. Angesichts der Vielfalt der inzwischen durchgeführten Grabungen ist dies ein durchaus signifikanter Befund.

In den einzelnen Kapiteln wird die kulturelle Entwicklung des Landes anhand der materiellen Hinterlassenschaft beschrieben. Zentrale Orte für die einzelnen Perioden stehen dabei natürlicherweise im Mittelpunkt, andere Ortslagen werden jedoch auch mit herangezogen. Schwerpunkt der Darstellung ist dabei die Architektur und (in geringerem Maße) die Keramik, während andere Fundgattungen eher nur beiläufig erwähnt werden. Dieser Sachverhalt ist etwas bedauerlich, denn z. B. die Glyptik hätte durchaus eine noch stärkere Beachtung in diesem Werk verdient. So finden sich z. B. auf S. 305 (vgl. auch S. 324) für die Mittelbronzezeit ganze drei Rollsiegelabrollungen und ein kurzer Abschnitt, der recht allgemein über die Glyptik dieser Zeit informiert. Aber auch die Abhandlung der Keramik bleibt in der Regel recht oberflächlich. Eine Abbildungsseite für jede Periode wird der Vielfalt der Keramikformen in dem großen Land Syrien mit seinen regionalen Unterschieden einfach nicht ausreichend gerecht. Durch die Konzentration auf einzelne Orte leidet auch ein wenig die Gesamtdarstellung. Sich abzeichnende Linien z. B. beim Palast- oder Tempelbau, aber auch Fragen der Stadtplanung und -entwicklung werden nicht oder nur sehr kurz als Gesamtentwurf dargestellt. Zum Teil wird dieses Manko auch nicht durch Sekundärliteratur, die die Entwicklungen dann breiter darstellt, aufgefangen. Obwohl dem Band eine sehr umfangreiche Bibliographie beigegeben ist, fehlen viele einschlägige, auf Sachthemen bezogene Arbeiten wie z. B. für die Entwicklung des Tempelbaus die Arbeit von P. Werner, *Die Entwicklung der Sakralarchitektur in Nordsyrien und Südostkleinasien vom Neolithikum bis in das 1. Jt. v. Chr.* (München/Wien 1994) oder bei der auf S. 320 behandelten Tell-el-Yehudiye-Ware der Hinweis auf M. F. Kaplan, *The Origin and Distribution of Tell el Yahudiyeh Ware* (Göteborg 1980). Ähnlich fehlen z. B. auch für den Bereich der Glyptik viele einschlägige Standardwerke, auf die hinzuweisen sicherlich für die Studierenden, die dieses Einführungswerk benutzen, sehr hilfreich gewesen wäre. Gleiches gilt für die Epigraphik, wo z. B. John C. L. Gibson, *Syrian Semitic Inscriptions I–III* (Oxford 1971ff.), oder KAI nicht genannt werden. Das gilt aber auch für die Entwicklung der Keramik (um nur ein Beispiel zu nennen: Es fehlt Albert Leonard, *An Index to the Late Bronze Age Aegean Pottery from Syria-Palestine* (Jonsered 1994)) und für die Plastik (hier fehlt z. B. Helga Seeden, *The Standing Armed Figurines in the Levant. Prähistorische Bronzefunde I/1* (München 1980)). Diese Liste fehlender Literaturangaben zu einschlägigen Standardwerken zu den Fundgattungen ließe sich noch beliebig fortsetzen.

Erfreulich ist, dass die Autoren auf Lücken in der Forschung aufmerksam machen, z. B. auf die mangelhafte Publikationslage bei der Keramik der Mittelbronzezeit I oder aber auf die Schwierigkeit, in Alalach für die Spätbronzezeit die durch Schriftquellen überlieferte Geschichte mit den archäologischen Befunden zu kombinieren.

Die Autoren wollen nach ihrem Selbstverständnis für die Darstellung der Geschichte zumindest ansatzweise auch Texte heranziehen (S. 290f.). Angesichts dieses Verständnisses verwundert es dann etwas, dass man z. B. über die

Hyksos nur zwei Einträge im Register und keine weitergehende Abhandlung findet, obwohl doch eigentlich gerade diese Gruppe für Syrien von großer Bedeutung ist.

Im Rahmen der Spätbronzezeit behandelt ein großer Abschnitt Ugarit als wichtigste Handelsstadt in Syrien (S. 351 ff.). Allerdings vermisst man auch hier einen Hinweis auf Publikationen zu den Textfunden aus Ugarit.

Trotz der angemerkten Kritik stellt dieser Band ein unverzichtbares Werk dar, das die guten, für den palästinischen Raum existierenden Zusammenstellungen von H. Weippert im Handbuch der Archäologie und A. Mazar ideal ergänzt und damit endlich auch einmal den syrischen Raum in zuverlässiger Weise zusammenfassend erschließt. Der jetzige Stand der Forschung ist gut dargestellt, das Buch eignet sich daher als ideales Nachschlagewerk und als Kompendium, das Entwicklungen in dem großen Raum Syriens darstellt. Den beiden Autoren ist für dieses hilfreiche und im wahrsten Sinne des Wortes notwendige Buch zu danken, das sicherlich schnell eine weitere Verbreitung finden wird. Für all jene, die sich in die syrische Archäologie einarbeiten wollen, bietet der Band vielfältige und umfangreiche Informationen, zeigt aber auch auf, wie sehr noch an einer Kulturgeschichte des syrischen Raums, die die Entwicklungen und Einflüsse aus der Umwelt wahrnimmt, gearbeitet werden muss. Für eine zweite Auflage, die hoffentlich bald folgen wird, wäre allerdings eine umfangreiche Erweiterung des Anmerkungssteils wünschenswert, damit dieses hilfreiche Buch auch für Studierende noch handhabbarer wird.

W. Zwickel

* * *
*